

Über wo ist Ruh' geblieben,
 Wo hat nicht das Schwert gehaub't?
 Ist's im Schicksalsbuch geschrieben,
 Daß die ganze Erde braub't?!
 Noch hat nicht der Streit geendet,
 Und gar kühn ist Hollands Muth,
 Frankreich d'rum auch Mannschafft sendet,
 Zu beschützen belgisch Blut!
 Denn die schönen Niederlande
 Reizen Philipps Sinn gar sehr;
 D'rum schließt leicht sich Freundschaftsbande,
 Wo es gilt: ein Scepter mehr!

Glaubst du, Frankreich, dich schon Sieger?
 Schaust du nicht auf Deutschland hin?
 Da giebt's auch noch tapf're Krieger,
 Tief befeelt vom Freiheitsinn!
 Sieh' den schwarzen Adler flattern,
 Wie er ansig um sich schaut;
 Möchte Beute gern ergattern,
 Hat manch festes Nest gebaut!
 Ja, gar groß sind seine Schaaeren
 Und der Freund ist stets ihm nah';
 D'rum kann Kraft vereint sich paaren,
 Wär' der Feind auch jetzt schon da!

Wohl bist, Frankreich, du gesunken,
 Denn dein Thron ist wie verwaist,
 Und wie Aetna's Feuerfunken
 Sprudelt der Rebellen Geist!
 Ja, wär' Bonapart' am Ruder,
 Deutschland wäre übel d'ran,
 Und nicht schonend selbst den Bruder,
 Machte er zu uns sich Bahn!
 Doch, wer will nun vor jetzt dringen;
 Steht ein solcher Mann noch da? —
 Wirft dein Ziel wohl nicht erringen,
 Denn der schläft auf Helena!

So steht's auf dem Welttheater;
 Neu geht nun der Vorhang auf,
 Und wie's füget Gott der Vater,
 So geht Alles seinen Lauf!

Ob es gut, ob's böß sich wende,
 Das lehrt nur die Zeit allein!
 O, daß Gott uns Ergen sende,
 Das laßt uns're Bitte seyn!
 Hoffnung soll uns neu beleben,
 Sie, die hilft aus aller Noth,
 Soll uns Muth und Stärke geben,
 Droht uns auch der bitt're Tod!

Warum auch den Tod so scheuen;
 Ist er nicht ein süßer Schlaf? —
 Sollten uns darüber freuen,
 Wenn das müde Aug' er traf!
 Nach des Tages Last und Sorgen
 Ruht es sich so sanft, so gut;
 Da trübt uns kein neuer Morgen
 Mit Erhaltung unsern Muth;
 Gram und Leiden sind verschwunden,
 Nichts mehr stört die süße Ruh',
 Alle sind wir gleich verbunden,
 Jeden deckt ein Hügel zu!

Weinet nicht um eure Leben,
 Die der Tod euch grausam nahm,
 Denn der Trost ist euch geblieben,
 Daß zu Gott die Seele kam!
 Und vom Himmel schau'n sie nieder,
 Segnen euren frommen Sinn; —
 Heil! ihr seht d'relast sie wieder,
 Wenn ihr sinkt zum Grabe hin.
 Dann umgiebt euch neue Freude,
 Ohne Kummer, ohne Schmerz;
 Seyet fröhlich denn von heute,
 Tröstet euer blutend Herz!

Nun so strahle denn euch Allen
 Neues Leben, neues Glück;
 Jedem soll sein Loos gefallen,
 Trüben nie den heitern Blick!
 Von dem Kinde bis zum Greise
 Athme frei die volle Brust,
 Bis dereinst die längste Reise
 Endet hier des Lebens Lust.